

Ardan. Um sehr viel mehr. Es geht um den Götterkrieg. Um den fleischgewordenen Asroth.«

»Ich weiß«, flüsterte er. Seine Angst schien fast eine lebendige Kreatur zu sein, die von seiner Zunge troff und ihn zu erwürgen drohte. Die ihn aber auch erregte.

»Fürchtest du dich?« Rhins Blick hielt ihn fest.

»Ja. Aber ich werde es durchstehen. Ich habe mich nicht leichtfertig entschieden.«

»Gut. Dann komm.« Sie schnippte mit den Fingern.

Zwischen den Bäumen tauchte eine riesige Gestalt auf und trat in den Lichtschein des Feuers. Ein Gigant. Er war etwa anderthalbmal so groß wie ein normaler Mann, hatte ein blasses, kantiges Gesicht mit wulstigen Augenbrauen und kleine schwarze Augen, die unter der knöchernen Stirn funkelten. Sein

langer schwarzer Schnauzbart, in den Lederbänder eingeflochten waren, reichte ihm bis zur Brust. Auf einem Arm war eine Tätowierung, eine dornenbewehrte Kletterpflanze, die unter dem Ärmel des Kettenhemdes verschwand. Der Rest von ihm war von Leder und Fell verhüllt. In seinen Armen trug er einen Mann, der an Händen und Füßen gefesselt war, aber er hielt ihn so mühelos, als wäre er ein Kind.

»Das ist Uthas von den Benothi.« Rhin deutete mit der Hand auf den Giganten. »Er dient demselben wie wir und hat mir bereits in der Vergangenheit geholfen.«

Uthas trat auf den Kessel zu und ließ den Mann zu Boden fallen. Der wand sich auf dem Waldboden hin und her und stöhnte.

»Hilf ihm aufzustehen, Uthas.«

Der Gigant bückte sich, packte den Gefangenen an den Haaren und riss ihn vom

Boden hoch. Sein Gesicht war zerschlagen und geschwollen, Wangen und Lippen waren blutverkrustet. Seine Kleidung war zerfetzt, aber Ewnis konnte das Wolfswappen von Ardan auf seinem zerrissenen Lederkürass erkennen.

Der Mann wollte etwas sagen, doch seine Lippen waren blutig und geschwollen, und Speichel tropfte ihm aus einem Mundwinkel. Schweigend zog Rhin ein Messer aus ihrem Gürtel und schnitt ihm die Gurgel durch. Dunkles Blut spritzte heraus, und der Mann sackte im Griff seines Häschers zusammen. Der Gigant schob ihn nach vorn und hielt ihn so, dass sein Blut in den Kessel tropfte.

Ewnis kämpfte gegen den Impuls, sich umzudrehen und wegzulaufen. Rhin murmelte jetzt etwas mit tiefer, kehliger Stimme, eine Anrufung, dann stieg eine kleine Dampfwolke aus dem Kessel auf. Ewnis beugte sich vor. Ein

Windstoß fegte über die Lichtung. In dem Dampf nahm eine Gestalt Form an, schien zu tanzen. Der Gestank von Tod und Fäulnis drang Ewnis in die Nase und raubte ihm den Atem. Er würgte, konnte aber seinen Blick nicht von den beiden winzigen, glühenden Punkten losreißen. Augen, die tief in einem uralten Gesicht lagen. Das faltige Antlitz schien vornehm zu sein, weise und traurig. Dann wieder wirkte es stolz und streng. Ewnis blinzelte, und einen Augenblick lang sah es aus wie das Gesicht eines Reptils. Der wabernde Dampf vermittelte den Eindruck, als würden sich ledrige Schwingen entfalten und weit strecken. Ihn fröstelte.

»Asroth«, flüsterte Rhin und sank auf die Knie.

»Was ist dein Begehrt?« Die Stimme zischte.

Ewnis schluckte. Sein Mund war trocken. *Ich muss ergreifen, was mir gehört, muss aus dem Schatten*

*meines Bruders treten. Bring es zu Ende.*

»Macht!«, stieß er rau hervor. Dann holte er tief Luft und wiederholte es, lauter diesmal. »Macht! Ich will herrschen. Über meinen Bruder, über ganz Ardan.«

Zur Antwort erhielt er Gelächter, leise zunächst, dann anschwellend, bis es die ganze Lichtung erfüllte. Dann plötzlich kehrte wieder Stille ein, so dicht und schwer wie die Flechten und Kletterpflanzen, die von den Bäumen herabhingen.

»Du wirst sie erhalten«, erklärte die Gestalt.

Evnis spürte, wie ihm ein Schweißtropfen über die Stirn lief. »Was willst du als Gegenleistung? Was ist dein Preis?«

»Mein Preis bist du.« Die kleinen Augen der im Dampf tanzenden Gestalt schienen ihn festzunageln. »Ich will dich.« Die Lippen des uralten Gesichtes deuteten ein verzerrtes Lächeln an.